

Neue Bücher/Noten

Autor(en): **Zimmermann, Ulrich / Willi, Daniel / Steffen, Verena**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **14 (1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

veranschlagt. Ich sehe sie gut als Schulung auf dem Niveau der études simples von Bouwer. Themen: Chromatik, Dämpftechnik, Staccato, Kombination mit leeren Saiten, Taktwechsel, Triolen, Melodieführung, Arrargien. Sehr empfehlenswert.

Frank Rich: Gitarre für jeden, Teil 1, Reba Productions, Vertrieb in der Schweiz: Musikverlag Emil Ruh, Fr. 10,90

In den Menschenrechtskonventionen fehlt noch das Recht des Kindes auf gutes Unterrichtsmaterial, dann können solche Dinge nicht mehr auf den Markt. 8 Seiten lang Theorie-Stimmen-Haltung-Schnellbleiche und schon kommt der gute alte «C-Akkord», die «Schlaggitarre» (die Arme, wie aggressiv!), und die obligaten Lieder. Viel Spass bei C G7 C G7 C G7...

Herbert Baumann: Sonatine über finnische Volkslieder für Flöte (Melodie-Instrument) und Gitarre, hrsg. von Siegfried Behrend, Zimmermann ZM 2797, 15.-

Dem Stück zugrunde liegt ein Trio für Oboe, Fagott und Gitarre. Die vorliegende Fassung für Flöte/Gitarre ist eine möglicherweise abgemagerte Bearbeitung. Einfache, etwas laue Akkordwiederholungen in den unteren Lagen, ab und zu durch echartige Melodien durchbrochen, begleiten eine doch sehr hübsche Flötenstimme. Dieses dreisätzige Werk (Einleitung-Andante-Allegro vivace) erinnert mich an K. Fürstenau op. 35/2, über das der Flötist H.M. Linde einst eine zu Recht bitterböse musikalische Satyre geschrieben hat. Dennoch, auf der Mittelstufe, wenn nicht zuviel daran gearbeitet werden muss, ist das Stück durchaus zu empfehlen. Mathis Reichel

Tasteninstrumente

Klaus Wolters (Hrsg.): Bärenreiter-Sonatinenalbum, 2 Bände, Bärenreiter BA 6545 (Bd. 1), BA 6549 (Bd. 2), Fr. 18.-/19.-20

Neben den «Sonatinenklassikern» Clementi und Kuhlau enthalten die beiden neuen Sonatinenalben von Bärenreiter zusätzlich eine reiche Auswahl von Werken der Böhmnen Vanhal, Benda, Myslivecek und Vorisek sowie anderen, ebenfalls vielfach nur in verschiedenen Sammlungen zugänglichen Sonatinen und sonstigen stilistisch verwandten Stücken. Sie bieten nach dem Herausgeber Klaus Wolters «Unterstützungsstoff von spielerischem Anreiz, der dem jugendlichen Musikanten erstmals das Erlebnis spielerischer Expansion» und «das Bewusstsein der wachsenden instrumentaler Fertigkeiten erlaubt.» Die jeweils am Schluss der Heft platzierten Kompositionen von W.A. Mozart resp. Haydn bilden den angestrebten Übergang zu den grösser dimensionierten Sonaten der Wiener Klassik.

Hervorzuheben sind der sehr sorgfältige Druck und das gut lesbare Notenbild. Sparsame Zusätze und Fingersätze ergänzen den weitgehend authentischen Notentext. Besonders zu erwähnen ist das Vorwort mit prägnanten Kommentaren über die einzelnen Werke und Komponisten.

Der zweite Band ist nicht eigentlich die Fortsetzung des ersten, sondern eher eine Alternative dazu. Der Unterschied liegt im spieltechnischen Niveau. Während Band I den relativ frühen Einstieg in die Sonatinenwelt ermöglicht, ist Band 2 etwas anspruchsvoller und dürfte jene Spieler willkommen sein, die rasche Fortschritte machen oder vorgängig schon grössere Spielerfahrung erwerben konnten. Dafür reicht der zweite Band noch deutlicher als der erste ins 19. Jahrhundert hinein.

Trotz der zahlreich angebotenen «Sonatinenalben» ist die neue Publikationen von Bärenreiter aktuell und, angesichts der besonderen Vorzüge, beim Klavierunterricht sicherlich sehr willkommen. Ruth

Blockflöte

Gisela Gosewinkel (Hrsg.): The fine Companion, Alte irische Musik für Altblockflöte mit Gitarrenbegleitung ad lib., Heinrichshafen, N 2122, DM 7,50

Nachdem diese «feine» Sammlung bereits in der Nr. 90/3 besprochen wurde, möchte ich auf die nun erscheinende identische, für Altflöte transponierte Fassung hinweisen. Ob es überhaupt sinnvoll und notwendig ist, Solostücke für die verschiedenen Blockflötenregister transponiert herauszugeben, lässt sich diskutieren. Da diese Musik nicht an absolute Tonhöhen gebunden ist, sollte das Kriterium für die Wahl der Tonart eine optimal klingende Lage des jeweiligen Flötentyps sein, also nicht zu tief liegen (beim letzten Stück der Fall). Probleme mit Transpositionen stellen sich jeweils den Begleitinstrumenten, doch kapodasterbewehrte Gitarristen dürften auch dies mit Eleganz überwinden. Elisabeth Richter

Thomas Morley: Sechs Bicinen (Fantasien) für 2 Instrumente in wechselnden Besetzungen, Bd. 20 (hrsg. von Matthias Weilenmann), pan 820, Fr. 14.-

Die vorliegenden Bicinen sind in der Musik- und Kompositionslehre «A Plaine and Easie Introduction to Practicall Musicke», dem wichtigsten, 1597 erschienenen Lehrwerk von Thomas Morley, entnommen. Wunder-schöne, kunst-, aber auch anspruchsvolle Musik in verschiedenen Besetzungen (ST/SS/TT/TB) wird hier dem Spieler zugänglich gemacht. Eine gute Ausgabe mit einem interessanten Vorwort!

Der in Klammern gesetzte Titel «Fantasien» stammt vom Herausgeber Mathias Weilenmann. Er erinnert an die neun bekannten Fantasien von Morley (1593). Neben diesen sind die vorliegenden «neuen» sicher eine wertvolle Bereicherung.

Hanna Jaskolski-Saher: Blockflöte für die Kleinsten, Blockflötenschele, Bosworth BOE 4033, Fr. 18.-

Hinter einem wenig ansprechenden Titelblatt versteckt sich eine gut brauchbare Sopranblockflötenschele für Fünf- bis Siebenjährige. Die graphische Darstellung ist kindgerecht (grosser Druck), die Illustrationen sind ansprechend; sie sind zum selber Ausmalen und regen so die Fantasie an. Der Aufbau der Schele ist konventionell, die ausgewählte Literatur jedoch wurde gut bedacht: bekannte Kinderreime und Volkslieder mischen sich mit Neuem (z.B. Weisen von R.R. Klein). Viele der einfachen Kinderlieder liessen sich problemlos in Mundart abändern.

Als grossen Nachteil empfinde ich es, dass die Schule für Blockflöten mit deutscher Griffweise gedacht ist. Immer wieder glaubt man, das Uebel der deutschen Bohrung sei endlich ausgerottet... Ich sehe keinen Grund dafür, dass Fünf- bis Siebenjährige ein barockes F und Fis nicht greifen könnten. Dies müsste der Lehrer unbedingt abän-

dern. Trotzdem glaube ich, dass die Schule Verwendung finden könnte - als Alternative zur für diese Altersstufe oft gebrauchten Walter-Schule.

Gerhard Engel, Gudrun Heyens, Konrad Hünteler, Hans-Martin Linde: Spiel und Spass mit der Blockflöte, 18. für die Sopranblockflöte Bd. 1, Schott ED 7770, DM 14.-; Bd. 2, Schott ED 7771, DM 18.-; ditto: Spielbuch 1, Sopranblockflöte mit verschiedenen Instrumenten, Schott ED 7772 (inkl. Klavierstimme), DM 12.-; ditto: Spielbuch 2, Sopranblockflöte mit verschiedenen Instrumenten, Schott ED 7773 (inkl. Klavierstimme), DM 12.-; ditto: Lehrerkommentar, Schott ED 7774, DM 10.-

Der Titel verrät schon, dass es hier um lustbetontes Blockflötenspiel geht. Auch die Titelblätter illustrieren das Motto «Spiel und Spass»: Blockflöte spielende Kinder und Tiere, fantastische Welten, die ein Männchen hervorzuhaben, welches den Spieler durch die beiden Schulwerke begleitet. Der Stil der Illustrationen ist konventionell, farbig im Schulwerk, zum selber Ausmalen in den Spielbüchern.

Von einem Autorenteam wie dem obengenannten ist nichts anderes als eine vollständige Schule zu erwarten, nämlich «Ein umfassendes Blockflötenschulwerk, in dem alle Schritte, von den ersten Tönen des Schulanfängers bis hin zur professionellen Anleitung für den angehenden Meisterflötisten, in einem einheitlichen didaktischen Gesamtkonzept zusammengefasst werden.»

Die Schule möchte allen gerecht werden: Einer breiten Volksschicht, die mit der Blockflöte zum erstenmal den Zugang zur Musik findet, und auch den wenigen, die Blockflöte als ihr Instrument sehen, auf dem sie in Gruppen- oder Einzelunterricht weiterlernen wollen. Viel Material ist in Schule und Spielbuch vorhanden: Klang- und Hörspiele, bekannte und unbekannt Lieder und Melodien, einfache und schwieriger werdende Duette und Übungen, Theorieangaben, Schreib- und Improvisationsübungen... In einem übersichtlichen Lehrerkommentar findet man die Lerninhalte auf einen Blick, neben methodischen Anmerkungen und Anregungen.

In diesem umfangreichen Schulwerk wird jedermann etwas Passendes finden - wie weit man sich als Lehrpersonlichkeit durch ein Lehrmittel, in dem alles vorgegeben ist (Richtung programmierter Unterricht) einschränken lassen will, sei dahingestellt. Elisabeth Schöninger

Georg Friedrich Händel: Triosonate F-Dur für zwei Altblockflöten und B.c. (HWV 405, Urtext der Hallischen Händel-Ausgabe), Reihe Hortus Musicus, Bärenreiter HM 263, DM 13.-

Diese Sonate, hier im Urtext der Hallischen Händel-Ausgabe von Terence Best herausgegeben, war im Autograph unvollständig überliefert und konnte erst in letzter Zeit durch den Fund eines Satzes von Stimmbüchern, welcher die vollständige B.c.-Stimme enthielt, als komplette Urtextausgabe veröffentlicht werden.

In seinem Vorwort weist T. Best auf thematische Querbeziehungen zwischen HWV 405 und anderen Werken hin.

Bei dieser Triosonate handelt es sich um ein kurzes Stück, dessen erstes Allegro ein in Sechzehnteln leicht dahinfließender Satz ist, mit viel imitatorischer Bewegung in den Oberstimmen. Anschliessend folgt ein kurzes geistliches Grave, und den Schluss bildet ein temperamentvolles gigueartiges Allegro, dessen Anfangsmotiv mit dem letzten Satz der Blockflötensonate F-Dur op. 1, Nr. 11, identisch ist. Die Continuo-Aussetzung ist vom Herausgeber in schlichter, transparenter Form gestaltet. Eine zum Spielen und Hören leicht eingängige und verständliche Sonate für fortgeschrittene Spieler. Ruth Sara Stuppan

Klarinette

Joseph Haydn: Sonate Hob. VI/6 für Violine und Viola, für 2 Klarinetten gesetzt von Heinz Stolba, Universal Edition UE 18275, DM 13.-

Die vorliegende Transkription der Sonate für Violine und Viola Hob. VI/6 ist eine sympathische Bereicherung der Duett-Literatur, vor allem, weil die Meisterschaft des Komponisten immer spürbar bleibt. Die Bearbeitung folgt nach Möglichkeit dem Original und beschränkt sich demzufolge im ersten und im letzten Satz auf einige Oktavtranspositionen und das Weglassen von (allerdings nicht unwichtigen) Doppelgriffen. Im besonders schönen Mittelsatz führt die Reduktion auf zwei Stimmen gegenüber der oft dreistimmig gesetzten Originalversion zu einer Banalisierung, die jedoch kaum zu vermeiden und - in Anbetracht des schlichten und trotzdem musikalischen Charakters der Sonate - nicht gravierend ist. Wertvoll wäre sicher eine Ergänzung der «dritten» Stimme im Unterricht. Dabei käme man hin und wieder auf den Geschmack einer anderen Stimmführung. Schwierigkeitsgrad: obere Mittelstufe. Ulrich Zimmermann

Saxophon

Scott Joplin (Arr. Uwe Heger): Leichte Ragtime-Trios für 3 gleiche Saxophone, Noetzel N 3676, DM 15.-

Ein Kollege aus dem benachbarten Frankreich bezeichnet schlecht geratene Bearbeitungen manchmal sehr treffend als «Dérangements». Nun gibt es für Saxophonensembles, speziell für Saxophonquartett (Sopran, Alt, Tenor, Bariton), hervorragend arrangierte Ragtime-Musik von S. Joplin und anderen Komponisten. Ich denke da vor allem an die Ragtime-Suite von Arthur Franckenpohl (erschienen bei Shawnee Press Inc.).

Der vorliegende Band enthält leider vor allem Exponate der eingangs erwähnten Sorte. Es mag ja loblich erscheinen, aus unterrichtstechnischen und pädagogischen Gründen die Stücke für drei gleiche Saxophone setzen zu wollen. Allein der relativ kleine Umfang des Saxophons, den hier der Autor nicht einmal voll ausnützt, lässt dies nicht zu. Lied- und Begleitstimmen bewegen sich deshalb viel zu häufig im selben Höhenbereich der Instrumente und es resultiert ein uninteressanter Klangbild. Damit wird aber eines der wichtigsten Gebote, beim Arrangieren die Absicht des Komponisten möglichst originalgetreu wiederzugeben, schlicht ignoriert.

Man kann sich manchmal wirklich fragen, warum einige Verlage so bemüht sind, derart schlecht aufbereitetes musikalisches Fast-Food zu veröffentlichen. Kann man sich keine professionellen Arrangeure mehr leisten? (Nota bene: über den musikalischen Werdegang des Herrn Heger wird in der vorliegenden Band kein Wort verloren). Oder

geht es etwa nur darum, einfache Kost zu verbreiten, um aus Marketinggründen vor allem die manipulierbare Masse der Anfänger und musikalischen Laien zu erreichen? Die Gezeiten sind einerseits die Lehrer, die Mühe haben, für ihr qualitätsbewusstes Unterrichtsprogramm geeignete neue Literatur zu finden und andererseits die Schüler, die auf die letztlich nur optisch bestehende wirkenden Bücher und Hefte in den Auslagen des Fachhandels hereinfallen.

Iwan Roth: Schule für Saxophon, Band I, Hug GH 11379a, Fr. 35.-

Von der mittlerweile schon seit mehreren Monaten angekündigten Schule des am Konservatorium Basel wirkenden I. Roth liegt nun der erste Band vor. Er umfasst 29 Lektionen und soll dem angehenden Saxophonisten sein Instrument vertraut machen sowie ihm die musikalischen Grundkenntnisse vermitteln. Der Autor legt Wert darauf, dass dem Schüler ein solides Fundament der Instrumentaltechnik gegeben wird, d.h. eine Technik, die ihn so spielen lässt wie er will und nicht so, wie er zufällig kann. Im ersten Teil werden erfreulicherweise sehr viel Raum und Illustrationen für die Haltung, die Blastechnik und den Ansatz verwendet. Ebenso gelangen die ersten Lektionen, welche die Problematik des Anblasens, des Zungenstosses sowie des Legatos beinhalten, zu sehr ausführlicher Darstellung. Im weiteren Abschnitt wird, langsam fortschreitend, dem Schüler der ganze Tonumfang des Instrumentes gezeigt, wobei mit Ton- und technischen Übungen und klug gewählten Musikbeispielen (Duette) gearbeitet wird. Was noch auffällt, sind hier das gründliche Eingehen auf die verschiedenen Taktarten sowie das genaue Behandeln von diversen Rhythmen, die vielen Anfängern Schwierigkeiten bereiten. Ab Lektion 15 schliesslich wird dazu übergegangen, die einzelnen Tonarten kennenzulernen. Olivier Jaquéry

Percussions-Ensemble

Antonio Vivaldi: Concerto für Flautoino, Streicher und B.c. C-Dur. Für Vibraphon und drei Marimba bearbeitet von Klaus Tresselt, Breitkopf & Härtel KM 2179, DM 29.-

Wieder eine gut durchdachte, für den Spieler dankbare Bearbeitung der Musik des 18. Jahrhunderts von Klaus Tresselt. Wie seine in der gleichen Reihe erschienene Ausgabe des Allegro von H.J. Fiocco, ist das Vivaldi-Konzert für Vibraphon solo mit Marimbabegleitung übertragen.

Die Solopartie kann mit zwei Schlegeln gespielt werden. Sie ist aber recht anspruchsvoll in der Phrasierung und bedarf einer ausgezeichneten Pedaltechnik. Auch für die drei Begleitinstrumente genügen zwei Schlegel in den schnellen Sätzen. Nur im mittleren langsamen Satz müssen der erste und der zweite Marimbaspielder zu drei Schlegeln greifen. Für die dritte Stimme wäre, da sie bis E hin-abreicht, eine Bassmarimba erforderlich. Mit einer F- oder A-Marimba müssen einige Stellen oktaviert werden. Die begrüssenswerte Satztechnik des Arrangements vermeidet jegliches Wirbeln in den Begleitstimmen, um lange Noten auszuhalten. Tremoli, das notwendige Uebel des Holzstabspiels seiner krummklängenden Stäbe wegen, werden hier einfach umgangen. Auch im langsamen Satz zeigt der Bearbeiter, dass es nur einfacher Anschläge bedarf, um die harmonischen Konturen anzudeuten.

Gehobene Literatur, die einiges an technischer und musikalischer Reife voraussetzt.

Elisabeth Amandi (Hrsg.): Im Rhythmus des Ragtime I für Xylophon (Vibraphon, Marimba) und Klavier, Serie Junior Percussion, Zimmermann ZM 2773

In den drei Hefen dieser Sammlung findet man eine reiche Auswahl von verschiedenen Ragtimes. Neben dem «obligaten» Entertainer und den bekannten Elite Synopsen von Scott Joplin, finden sich Kleinfunde wie Doc Browns Cake-Walk von J.L. Johnson oder Martins Possum Barbecue. Die Reihenfolge der Stücke richtet sich in allen drei Hefen nach dem Schwierigkeitsgrad.

Das erste Heft ist für Stabspielsolo mit Klavierbegleitung, das zweite für Stabspielduo und das dritte für Stabspieltrio gesetzt, wobei die Klavierstimme im ersten Heft von zwei Stabspielern übernommen, oder andererseits die untere Stimme im zweiten Heft von einem Klavier wiedergegeben werden könnte. Die Trios im dritten Heft lassen sich auch auf zwei Instrumenten spielen, d.h. Solo und dritte Stimme auf einem, die zweite Stimme auf einem anderen Instrument, oder aber die zweite und dritte Stimme auf dem Klavier. Eine F-Marimba ist für dieses Heft erforderlich. E-Bass-Drumset und/oder Gitarre belegen zusätzlich den Klang und wären einfach aus den bestehenden Stimmen herauszulassen.

Andere wertvolle Attraktionen dieser Sammlung: Begleit- und Solostellen werden im Trio-Heft speziell markiert; der Solopist wird schon im ersten Heft mit «Stop-time» konfrontiert; Einleitung über Herkunft und Geschichte des Ragtimes. Bestens zu empfehlen! Michael Quinn

Weitere Neuerscheinungen

Ludwig van Beethoven: Volkslied-Variationen, Sechs variierte Themen op. 105 (hrsg. von Kurt Herrmann), Edition Hug GH 8021, (Neuaufgabe 1990), Fr. 13.50

Ludwig van Beethoven: Volkslied-Variationen Bd. II/III, Zehn variierte Themen op. 107 (hrsg. von Kurt Herrmann), Edition Hug GH 8022/23 (Neuaufgabe 1990), Fr. 24.-

Klaus Veltens: Five Blues Miniatures für Blockflöten-Ensemble, Partitur, Bosworth Edition BOE 4005, DM 21.50 James Rae (Hrsg.): Christmas Jazz für Flöte (Violine, Oboe) und Klavier, Universal Edition UE 19184, DM 19.50

Herwig Peychar: Sax Blues für Beginners, Edition Melodie EMZ 2 107 661

James Rae: Take Ten für Altsaxophon und Klavier, Beliebte Stücke von Bach bis Bacharach, Universal Edition UE 18836, DM 29.-

Uwe Heger (Arr.): Leichte Volksliedertrios I aus Deutschland für 3 gleiche Saxophone, Noetzel N 3685, DM 15.- Tom Stone: Blockflöte, das ist toll Vol.1, Reba-Productions, Vertrieb: Musikverlag Emil Ruh, Fr. 8.90

Auf der Mauer... auf der Lauer, Lieder und Plattstücke für zwei Sopranblockflöten, Heinrichshafen, N 2212, DM 9.-

Advertisement for Bärenreiter picture books. Title: 'Große Themen für kleine Musikkfans...'. Subtitle: 'Die Bärenreiter-Bilderbücher zum Vorlesen, Singen und Musizieren mit Kindern ab 4 Jahren'. Features: 'Wolfgang Amadeus Mozart Die Zauberflöte', 'Charles Dickens Weihnachtsgeschichte', 'Der Nußknacker', 'Der Schneemann', 'Cats'. Includes publisher logo and contact info: Bärenreiter, Neuweltrasse 15 - 4015 Basel, Telefon 061 302 58 99.